

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 31

Artikel: Nationalfeierplausch made in USA
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationalfeierplausch made in USA

VON HANS H. SCHNETZLER

Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal dem oft belächelten oder gar verlachten guten alten 1. August samt Reden, Bier, Bratwurst, Jodeldoppelquartett und Bengalfeuer Tränen nachweinen würde.

Aber gerade jetzt tropfen sie auf die Schreibmaschinentasten, jetzt, am Abend des 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, hier in Cornwall, Connecticut.

Oben feucht – und unten nass, denn meine Füsse stecken im Moment zur Erholung (ich hoffe sehr, es stört Sie nicht zu sehr!) in einem Kübel voll Eiswasser. Sie werden sehen (und sicher verstehen), warum.

Dabei hatte dieser Tag so friedlich begonnen. Polly hatte ein phantastisches Picknick vorbereitet, das wir nun samt Campingstühlen, Whisky, Strohhüten, Gin, Eis, Sonnenbrillen, Bier, Coke, Tonic und Crackers im «Dodge» verstaute, um die immerhin gut 200 Meter bis zum Festplatz dann im Auto zurückzulegen!

Andere Länder ...

Zum Plausch sehr ernsthaft

Ich hatte Frank nach dem Festprogramm des diesjährigen 4. Juli gefragt. «Es wird wohl das gleiche wie immer sein», meinte er. Das war damals vor bald 30 Jahren die Vorbeifahrt des herausgeputzten Feuerwehrautos und der nachfolgende Paradezug einer Gruppe von etwa sieben Pfadfindern gewesen. Womit Sie eine Vorstellung von der Grösse Cornwalls haben dürfen.

Nur 1988 war es eben ganz anders. Leider. Kaum hatten wir nämlich den Wagen auf dem Rasen vor der City Hall parkiert, wurden wir aufgefordert, entweder ein Souvenir-T-Shirt zu kaufen oder an einem «Fun-Race» mitzumachen, einem Plausch-Rennen also.

Da mich die sechs Dollar fürs T-Shirt irgendwie reuten und ich ein bisschen Bewegung vor dem üppigen Picknick für gar nicht so abwegig hielt, schrieb ich mich fürs «Fun-Race» ein, das in drei Minuten beginnen sollte. «Es geht doch aber wirklich um Fun?» wollte ich zur Sicherheit wissen. «Sure», meinte der Mann hinter dem Tisch, «einige werden es allerdings nicht lassen können und ernsthaft rennen.»

Heisst «Fun» wirklich Plausch?

Start zum «Fun-Race»

Ein recht seltsames Verständnis von «Fun» scheinen diese Amerikaner an ihrem Nationalfeiertag schon zu haben. Da stand ich denn am Start als einziger in Jeans und Turnschuhen mitten in einer Gruppe von super ausgerüsteten Girls und Boys, die sich die letzten Minuten vor dem Startschuss erst noch mit Stretching vertrieben ... Big fun!

Aber dann ging es los – über, das hatte ich gerade vor dem Start noch mitbekommen, fünf Meilen! Fünf Meilen sind, wenn ich mich recht erinnere, mehr als acht Kilometer – in der Julisonne (grösste Hitze seit den dreissiger Jahren!) und ausschliesslich auf Asphaltstrassen. Nun, die fanatischen Läufer-Boys hatte ich sogleich ziehen lassen. Es war ja schliesslich *ihr* Nationalfeiertag. Ich hängte mich den beiden letzten Läuferinnen an. Das hätten Sie und meine Frau sehen sollen: ich, verzweifelt und keuchend hinter zwei blonden und mindestens 20 Jahre jüngeren amerikanischen Girls einhertrabend – an einem Nationalfeiertag! Die werde ich nur mit Taktik und dank meiner Routine schlagen können, meinte ich. Die ersten zwei Meilen lang. Dann ...

Füsse «on the rocks»

Dann ging es im Tal hinten zuerst bergauf und dann steil bergab. Aus meiner Pfadfinderzeit erinnerte ich mich, dass es beim Bergabwärtslaufen wichtig ist, gut und tief durchzuatmen. An diese bewährte und äusserst nützliche Regel erinnerte ich mich, als es wieder auf ebener Strasse langsam dem Ziel zu ging – mit einem tremendous Seitenstechen.

Überspringen wir die restlichen (längsten) Meilen! Sportlich, wie die Amerikaner nun einmal sind, Plausch hin oder her, erhielt ich auf dem Zielstrich einen phantastischen Applaus. Und auch gleich noch einen Preis, natürlich ein T-Shirt. Der Preis muss dem einzigen Läufer in Jeans gegolten haben.

Anyway, in der Zwischenzeit ist mein Fussbad lauwarm geworden. Zum Glück hat Polly in ihrem riesigen Kühlschrank einen unerschöpflichen Vorrat an Eis. Diesmal kommen die Eisstücke aber ins Glas, in einen grossen Gin and Tonic. Yes, sir! Eine kleine Freude, just a little fun, werde ich mir nach diesem anstrengenden Nationalfeierplausch wohl noch gönnen dürfen. Prost – und einen happy 1st of August!

Telex

■ Schiffstourismus

Ein Reeder, spezialisiert auf Kreuzfahrten, sagte: «Auf Saint Thomas in der Karibik hat man in der Hochsaison Angst, die Insel sinke!» *ea*

■ Liebe Raser

Schwarzer-Brett-Aushang in einem Polizeiposten «Achtung Mofa-Fahrer: Ich bin aus dem Urlaub zurück. Euer Polizist Siegfried.» *kai*

■ Babylonisches

Der Horror aller Dolmetscher ist der italienische Ministerpräsident Ciriaco De Mita, weil er nach sächsischer Art alle harten Konsonanten aufweicht! Dazu witzelte selbst *Il Giornale* vom EG-Gipfel in Hannover: «Kohl spricht nicht Englisch und Französisch, Frau Thatcher versteht kein Deutsch und De Mita kann kein Italienisch.» *kai*

■ Geschäft blüht

PR-Text einer englischen Textilfirma: «Wollen Sie unverheiratet bleiben? Dann raten wir Ihnen dringend vom Kauf unserer neuen Badeanzüge ab.» *ks*

■ Tage zählen ...

Der Augsburger CSU-Landrat Albert Spitzner über Franz Josef Strauss: «Der alte Herr wird staunen, wie schnell auch er vergessen wird.» *-te*

■ Ohne Birne

Der neue Nato-Generalsekretär Manfred Wörner nach seinem Ausscheiden aus dem Kabinett Kohl: «Es freut mich, dass ich jetzt keinen Chef mehr über mir habe.» *kai*

■ Gute Frage

Die Sowjets haben die USA eingeladen, ein gemeinsames Raumfahrtprogramm zum Mars zu entwickeln. Dazu Ronald Reagan: «Wir haben schon früher ein Raumschiff zum Mars geschickt. Wer die Bilder von dort gesehen hat, fragt sich, warum dort irgend jemand hinfliegen will.» *wr*